

Arbeitgeberanlass thematisiert Wil West

Eschlikon Der Thurgauer Grosse Rat entschied am Mittwochvormittag knapp, nicht über Wil West zu diskutieren. Am Abend stand das Thema beim Behördenapéro des Arbeitgeberverbandes Südthurgau in Eschlikon im Zentrum. Der Anlass stand im Zeichen der Grossratswahlen vom 15. März. So waren mit Alex Frei (CVP, Kantonsrat), Harry Stehrenberger (FDP) und Curdin Huber (SVP) gleich drei Kandidaten zur politischen Podiumsdiskussion eingeladen. Nationalrat Kurt Egger (Grüne) komplettierte die Runde, welche der ehemalige Tagesschausprecher Hansjörg Enz moderierte.

Alex Frei sieht Wil West als «grosse Chance für den Hinterthurgau und die ganze Region», Harry Stehrenberger gar als «unglaubliche Chance». Kritischer ist Kurt Egger: «Wil West ist eine Schuhnummer zu gross. Es wäre besser, mehr für das heimische Gewerbe zu tun.» Für Curdin Huber ist Wil West der «Beweis für gute interkantonale Zusammenarbeit».

Frage nach anzusiedelnden Unternehmen

Diskrepanzen ergaben sich in der Frage, welche Unternehmen angesiedelt werden sollen. Egger bemängelt, diese Frage sei bisher unbeantwortet geblieben, was bei Alex Frei die Sorge auslöst, Wil West könnte sich zu einem x-beliebigen Gewerbestepark entwickeln. «Was ich nicht will, ist ein Riesenparkplatz wie bei der Firma Von Rotz.»

«Wenn die Infrastruktur da ist, werden auch die Firmen kommen», sagte Harry Stehrenberger zuversichtlich. In Unternehmen sei man sich gewohnt, mit Verfügbarem zu kalkulieren, und nicht mit etwas, das (noch) nicht vorhanden sei. Curdin Huber betonte, dass Wil West auch zu einer Verkehrsbelastung führen werde. Einig waren sich die Teilnehmer, dass Arbeitsplätze an Ort besser seien als tägliches Pendeln und dass der Ökologie grosse Bedeutung beigemessen werden soll. Kurt Egger glaubt jedoch nicht, dass der Grossteil der künftig in Wil West Arbeitenden in der Region Wohnsitz nehmen wird. Stehrenberger und Frei sind weit zuversichtlicher. (hs/rsc)

Agenda

Heute

Aadorf

«Show-Zäme», Kabarett-Theater mit dem Duo Pasta del Amore, 20.15, Gemeinde- und Kulturzentrum, Kleinkunstsaal

Balterswil

The Blues Trio, Blues-Konzert, 21.00, Heaven Music Club, Hauptstrasse 35

Bichelsee

Unterhaltung, Gesang und Theater mit dem Männerchor Neubrunn, 20.00, Traberturnhalle

Morgen

Balterswil

The Slight Delay, Vintage Blues-Rock, 21.00, Heaven Music Club

Bichelsee

Unterhaltung, Männerchor Neubrunn, 20.00, Traberturnhalle

Rentieren muss es nicht

Die Gemeinde Eschlikon führt im Sommer familienergänzende Tagesstrukturen ein.

Olaf Kühne

Ein Schnellschuss ist es nicht. Die Idee ist drei Jahre lang gereift. 2017 erkundigte sich ein Eschliker an der Schulgemeindeferversammlung nach allfälligen Plänen der Schulbehörde für eine familienergänzende Kinderbetreuung.

Der Adressat des Stimmbürgers war zwar falsch, das Anliegen stiess aber auf offene Ohren. «Familienergänzende Tagesstrukturen sind im Kanton Thurgau Aufgabe der Politischen Gemeinde», sagt Isabelle Denzler, im Eschliker Gemeinderat verantwortlich für das Ressort «Soziales und Gesundheit». Was in Eschlikon nun im Sommer startet, ist dennoch ein Gemeinschaftsprojekt von Schule und Gemeinde, richtet es sich doch explizit an Kindergarten- und Schulkinder.

Start im Sommer, Ausbau bis 2022

«Es ist keine KiTa», sagt denn auch Isabelle Denzler – und erläutert das Angebot: Im Eschliker Schulhaus Haldenweg besteht ab kommendem Schuljahr an fünf Tagen pro Woche ein Betreuungsangebot für schulpflichtige Kinder. Es startet jeweils um 11.45 Uhr mit dem Mittagstisch – zweimal jährlich zudem im Rahmen des belieb-



Gemeinderätin Isabelle Denzler unterhält sich mit Gästen des Generationenmittagstisches. Bild: che

ten Generationenmittagstisches – und kann danach in verschiedenen Modulen bis 18 Uhr beansprucht werden. 2021 soll eine Morgenbetreuung ab 7 Uhr dazukommen, 2022 sogar eine Ferienbetreuung.

Schliesslich ist es erklärtes Ziel von Gemeinderat und Schulbehörde, mit dem Angebot «die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu fördern und die

Attraktivität von Gemeinde und Schule für Familien zu steigern».

Weil das Betreuungsangebot bis 2022 kontinuierlich ausgebaut wird, spricht Isabelle Denzler von einer «dreijährigen Einführungsphase». Die Bezeichnung «Pilotphase» sei hingegen falsch, betont sie im Gespräch mit unserer Zeitung. «Pilotphase würde heissen, dass wir das Angebot unter Umständen nach

drei Jahren wieder einstellen würden», sagt die Gemeinderätin. «Wir wollen, dass sich die Eltern auf uns verlassen können und nicht bereits nach kurzer Zeit wieder eine neue Lösung suchen müssen.» Entsprechend stehe die Rentabilität des Vorhabens nicht im Vordergrund – im Gegenteil: «Es wäre utopisch, ein solches Betreuungsangebot kostendeckend betreiben zu

«Es wäre utopisch, ein solches Betreuungsangebot kostendeckend betreiben zu wollen.»

Isabelle Denzler
Gemeinderätin

wollen», sagt Isabelle Denzler. Vielmehr gehöre es einfach zu einer attraktiven Gemeinde. Gratis ist die Kinderbetreuung indes auch für Eltern nicht: Einkommensabhängige Tarife werden derzeit erarbeitet.

Infoveranstaltung familienergänzende Tagesstruktur:
Dienstag, 25. Februar,
20.15 Uhr, Aula Wallenwil



Hüttenwart Alois Erni zeigt, welchen Schaden der Sturm an der Heidelberghütte angerichtet hat. Bild: Kurt Lichtensteiger

«Sabine» beschädigte die Heidelberghütte

Zwei Tannen stürzten auf das Dach und machen die Benützung der Aadorfer Hütte vorläufig unmöglich.

Der Zugang von der Wittenwilerstrasse zur «oberen Waldhütte», wie die Aadorfer Heidelberghütte auch genannt wird, ist nach wenigen Metern abgesperrt. Dem Betrachter präsentiert sich beim Anblick ein trauriges Bild: Zwei mächtige Weisstannen haben sich scheinbar über das Dach gelegt. Nicht so friedlich, wie es jetzt den Anschein macht, son-

dern wohl mit gehörigem Krachen. Passiert ist es nämlich Anfang Woche, als das Sturmtief Sabine über die Schweiz hinwegfegte und für zahlreiche Einsätze von Polizei und Feuerwehr sorgte.

Es dürfte dem günstigen Auffallwinkel zu verdanken sein, dass nicht grösserer Schaden angerichtet worden ist. Dieser Meinung ist auch Hüt-

tenwart Alois Erni, den am Montagmittag ein aufmerksamer Spaziergänger über das Ereignis benachrichtigt hatte.

«Es hätte viel schlimmer ausgehen können», ist auch die Ansicht von Alois Erni. Seine unverzügliche Mitteilung an Forstwart Urs Fuchs rief den zuständigen Fachmann vor Ort. Sicherheitshalber veranlasste dieser das Fällen zwei

weiterer Tannen, die in unmittelbarer Nähe ebenso einsturzgefährdet waren und noch mehr Unheil hätten anrichten können.

Der Schaden dürfte sich nun bei einem beschädigten Dach, einem zerstörten Kamin, einer durchgeschlagenen Täferdecke und Wasserschaden bewenden lassen. Die Schadenssumme kann noch nicht beziffert wer-

den. Sicher bleibt die im Besitze der Bürgergemeinde beliebte Hütte aber bis auf weiteres geschlossen. In diesem Zusammenhang ist einmal mehr ins Bewusstsein gekommen, dass bei stürmischem Winden ein Aufenthalt im Wald seine Tücken haben kann und deshalb Vorsicht geboten ist.

Kurt Lichtensteiger